



Valentinsbote

Mitteilungsblatt der Propsteipfarre Tainach
und der Filialkirchen Wabelsdorf & Eiersdorf

Nr. 343 / Feber März 2021



„Bedenke Mensch, dass du Staub bist“

INHALT:

- Seite 2f: Worte des Pfarrers
Seite 3: Papst Franziskus
Seite 4: Aschermittwoch
Seite 5: Erzbischof Luschin
Angebote Sodalitas
Seite 6:: Pensionistenverband
Seniorenbund
Seite 7: Barbara-Altar (1)
Seite 8: Adventwanderung
Seite 9: Kindermette
In eigener Sache
Seite 10: Pfarrstatistik
Seite 11: Todesfälle
Geburtstage
Seite 12: Gottesdienstordnung



IMPRESSUM:

Hrsg., Medieninh., Verleger:
Kath. Propsteipfarrramt
Tainach
Propsteiweg 2, 9121 Tainach

Kontaktdaten:

Pfr. P. Thomas Petutschnig
0676/8772-5110
Melitta Kulterer:
0664/240 40 01
Roswitha Schneider:
0660/122 93 33

tainach@kath-pfarre-kaernten.at

Bürozeiten:

Di. 16:00-18:00

Fr. 15:00 – 17:00

Bankverbindung:

IBAN:

AT41 3928 8000 0050 6105

Internet:

<https://www.kath-kirche-kaernten.at/pfarren/pfarre/C3232>

Redaktionsteam:

Pater Thomas Petutschnig,
Roswitha Schneider, Alfred
Kuss, Herbert Pewal,
Otmар Bleiberschnig

Worte des Pfarrers

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen der Pfarre Tainach,

ein neuer Valentinsbote, aber wir sind immer noch mit ein und demselben Thema beschäftigt, notgedrungen. Nach langen Wochen eines weiteren Lock-downs, die die Infektionszahlen noch nicht haben deutlich senken können, werden jetzt Geschäfte, Schulen und andere Einrichtungen wieder geöffnet. Auch unsere Kirchen stehen wieder für die Gottesdienste zur Verfügung, wenn auch unter strengeren Maßnahmen als vorher.

Einige Dinge machen mir in dieser so außergewöhnlichen Zeit Sorgen:

Viele Menschen verstehen nicht, warum die Sonntagsmessen überhaupt ausfielen bzw. nur in ganz kleinem Rahmen stattfanden, und das hat da und dort zu Verstimmungen geführt. Aber ich habe mich bei allen Maßnahmen an das gehalten, was in den Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz nachzulesen war und ist. Zudem habe ich immer auch den Kontakt zu den Mitgliedern des Pfarrgemeinderates gehalten, denn solche schwerwiegenden Angelegenheiten sollte man nicht allein entscheiden. Ich hoffe, dass die Möglichkeit des sonntäglichen Messbesuchs wieder genutzt wird und wir uns als Pfarre um den Tisch des Herrn versammeln und gemeinsam das Wort Gottes hören können.

Etwas anders gelagert ist meine zweite Sorge: Viele Menschen, die einen vielleicht etwas lockereren Kontakt zur Kirche und zur Pfarre haben, erleben jetzt eine Zeit, in der Kirche weniger vorkommt. Da könnten sich so manche denken: „Es geht ja eh auch ohne Kirche, die kümmert sich sowieso nicht um mich, in Zukunft werde ich sonntags anderes tun... Aber geht es ohne Kirche wirklich? Sie werden sich bestimmt nicht wundern, dass ich das gar nicht glaube. Kirche gibt es ja nur, weil Christus seine Jünger gerufen hat: „Folgt mir nach!“ Jesus nachfolgen ist letztlich immer ein Gemeinschaftsprojekt: Zuerst werde ich persönlich angesprochen sein, immer wieder auch stille Zeiten suchen, um im Gebet Kontakt zum Herrn aufzunehmen. Aber ohne ein Miteinander der Glaubenden kann so etwas leicht zu einer reinen Privatsache werden, die das Christentum eben nicht ist. Deswegen sollten wir, wo immer wir der Meinung begegnen, es gehe auch ohne Kirche und Religion sei sowieso etwas Privates, darauf antworten, dass wir den Glauben mehr als etwas verstehen, das wir mit anderen teilen, indem wir aufeinander zugehen, einander stützen und miteinander versuchen, ein Leben zu führen, das dem entspricht, was wir aus dem Evangelium erfahren.

Natürlich gibt es in dieser Zeit auch andere Sorgen. Ich spüre zunehmend, dass Menschen psychisch überfordert sind, weil die Isolation und die Ausnahmeregelungen mittlerweile schon so lange andauern und die Beschaffung der Impfstoffe offensichtlich schwieriger ist als erhofft. Das kann zu zwischenmenschlichen Verstimmungen, gar zu Aggressionen führen. Ich möchte alle bitten zu bedenken, dass es uns allen so geht, manche die Situation leichter ertragen als andere, die sich schwerer tun. Aber auf die Nerven gehen Corona und Co. uns allen! Wenn also Reibereien oder un-schöne Wortwechsel vorkommen, dann möge man bedenken, dass viel dem geschuldet ist, dass es uns allen nicht gut geht.



Foto: Pressestelle Diözese GGurk

Der Glaube, auch das Pfarrleben sind Gemeinschaftssache. Schauen, hören wir aufeinander, denken wir aneinander – und beten wir vor allem füreinander, denn der Herr hat uns nicht verlassen, wenn es manchen auch so scheinen mag.

Den Jüngern kam das so vor, als sie sich während des Seesturmes im Boot fürchteten und sahen, dass Jesus hinten im Boot seelenruhig schlief. Nachdem er dem Sturm geboten hatte zu schweigen, fragte er die Seinen: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“ (*Das ist nachzulesen im vierten Kapitel des Markusevangeliums: Mk 4,35-41*). Sie saßen mit Jesus in einem Boot, was sollte ihnen schon geschehen? Und wir sitzen genauso mit ihm im Boot, er ist bei uns und mit uns.

Ich freue mich, dass wir jetzt wieder beginnen können, seine Gegenwart in unserer Mitte gemeinsam zu erleben. Und ich hoffe sehr, dass es nicht noch einmal zu Schließungen der Gotteshäuser kommt. Laden wir einander ein, ermutigen wir einander zur Sonntagsmesse zu gehen. Uns erwarten dort freundliche Gesichter, ermutigende und tröstende Worte – und die Erfahrung der Nähe Jesu auf eine Weise, wie wir sie sonst nirgends machen können!

Ich wünsche uns allen viel Segen und ein beherztes Zugehen auf das Osterfest, auf das Fest des Lebens.
Ihr und Euer Pfarrer, **P. Thomas**



„Stellungnahme zur Corona-Impfung“ von Papst Franziskus:

„Ich lasse mich nächste Woche gegen Corona impfen.“ Mit dieser Aussage stellt sich Papst Franziskus ganz klar auf die Seite der Impfwilligen. Aus ethischer Sicht solle sich jeder und jede impfen lassen. Überhaupt kein Verständnis zeigt er für jene, die sich gegen das Impfen aussprechen. Er bezeichnet dies als „selbstzerstörerische Verweigerungshaltung“. Wer sich nicht impfen lässt, setze nicht nur das eigene, sondern auch das Leben anderer aufs Spiel. Damit stellt sich der Papst ganz klar gegen alle jene, die mit abstrusen Behauptungen und Fakes hinter der Corona-Pandemie eine Weltverschwörung sehen. Da weltweit anerkannte Ärzte und Virologen die Präparate für unbedenklich und als einziges Mittel gegen die Pandemie erachteten, spreche absolut nichts dagegen. Wenn also ein Schutzmittel vorhanden ist, wäre es unverantwortlich und unsolidarisch, darauf zu verzichten – selbstverständlich ein funktionierendes Impf-Management vorausgesetzt. „Es muss getan werden“, sagte der 84-jährige Pontifex.



Vgl. „Sonntag“ – Kärntner Kirchenzeitung v.17.1.2021, S.2 u.14 / Foto: Kathpress

Gebetsanliegen des Papstes:

Februar 2021: Um Gewaltlosigkeit gegenüber Frauen – Beten wir für die Frauen, die Opfer von Gewalt sind, um Schutz durch die Gesellschaft und dass ihre Leiden wahrgenommen und beachtet werden.

März 2021: Für die Ausbreitung des Gottesreiches – Um gute Erfahrung mit dem Bußsakrament – Beten wir darum, das Bußsakrament in neuer Tiefe erfahren zu dürfen, um so die grenzenlose Barmherzigkeit Gottes besser zu verkosten.

April 2021: Universale Gebetsmeinung – Für grundlegende Rechte

Beten wir für jene, die im Einsatz für fundamentale Rechte in Diktaturen, autoritären Regimen und in Krisenzeiten sogar in Demokratien ihr Leben riskieren. www.gebetsapostulat.at

Aschermittwoch und Fastenzeit

Mit dem Aschermittwoch, einem strengen Fasttag für Katholiken, beginnt die Fastenzeit, die auf Ostern, das größte christliche Fest, vorbereitet: die Feier der Auferstehung Jesu Christi und damit den Triumph seines Sieges über den Tod.

Das „Memento mori“ („Bedenke Mensch, dass du sterblich bist!“) ist uns bis zur Corona Epidemie seltsam fremd geworden in einer Welt, in der Krankheit, Sterblichkeit und Tod kaum mehr sichtbar, an Professionisten delegiert, in Pflegeheimen dem öffentlichen Blick entzogen waren. Die Fastenzeit unserer säkularen (=weltlichen) Gesellschaft heißt sich kasteien, damit unser Körper wieder seine optimale Form bekommt; Verzicht auf Genussmittel wie Zigaretten und Alkohol für ein gesünderes Leben, „Liftfasten“, um wieder zu mehr körperlicher Kondition beim Treppensteigen zu kommen.



Foto : Pfarrbriefservice

Das alles ist gut und sinnvoll, Fasten im religiösen Sinn meint aber darüber hinaus weitaus mehr: Es ist ein Heraustreten aus dem Trott des Alltags, um Sinn und Richtung des eigenen Lebens neu auszuloten. Und am Beginn der Fastenzeit steht die Bot-

schaft, dass auch mit der gesündesten Lebensführung und ausgewogensten Work-Life-Balance unser irdisches Leben irgendwann einmal endet. Der Aschermittwoch enthält jedoch keine religiöse Drohbotschaft, sondern er sollte - verbunden mit der nüchternen Wahrnehmung, dass nichts ewig ist am irdischen Dasein, - auch die Dankbarkeit und die Aufmerksamkeit für die Kostbarkeit jedes Augenblicks unseres Lebens sein.

(Quelle: vgl. A.Kölbl, Greiskurier, 54.Jg.)

„Bedenke Mensch, dass du Staub bist“ – Asche ist in vielen Religionen und Kulturen ein mit Schuld und Tod verbundenes Zeichen. In der biblischen Erzählung vom Sündenfall spricht Gott zu Adam: „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Ackerboden; von ihm bist du ja genommen. Denn Staub bist du, und zum Staub musst du zurück“ (Gen 3,19). Die kirchliche Liturgie wiederholt dieses Wort alljährlich am Aschermittwoch. Der Priester spricht es bei der Erteilung des Aschenkreuzes, um die Christen an den Tod und das künftige Gerichtwerden durch Gott zu erinnern. Dieses Aschensymbol ist

aber kein Verweis auf einen endgültigen Tod, sondern eine Mahnung zur Umkehr als Bedingung für den Eintritt in das ewige Leben.

(Quelle : vgl. Bischof E.Kapellari, in: „Heilige Zeichen in Liturgie und Alltag“)

Andere Kulte im Alten Orient kannten Asche ebenfalls als Mittel der Reinigung, zugleich stand sie auch dort für Buße und Vergänglichkeit. In der Alten Kirche legten Büsser ein Bußgewand an und wurden mit Asche bestreut („In Sack und Asche gehen“). Das heutige Aschenritual stammt aus dem Mittelalter.



Foto : Pfarrbriefservice

40 Tage umfasst die Fastenzeit. Die Zahl weist hin auf die 40 Jahre, die das Volk Israel durch die Wüste irrte, bevor es ins Gelobte Land ziehen konnte, auf die 40 Tage, die Moses am Berg Sinai verbrachte, um dort vom Herrn die Zehn Gebote zu erhalten, oder auf die 40 Tage, die Jesus in der Wüste fastete, ehe er vom Satan in Versuchung geführt wurde. Auch Judentum (*Jom Kippur*= *höchster Feiertag und wichtigster Fasttag*) und Islam (*Fastenmonat Ramadan*) kennen einen ähnlichen Ritus.

Eine Studie aus dem Jahr 2020 (vgl. *Kleine Zeitung* v. 26.Februar 2020) zeigt, dass 40% der Österreicher vom Aschermittwoch bis zum Karfreitag (*zweiter strenger Fasttag*) fasten. Dabei verzichten sie auf Rauchen (61%), Alkohol (43%), Süßigkeiten (27%), Abendessen (17%) und Fleisch (11%). Beim Fasten aus religiösen Gründen haben Frauen (31% - Männer 22%) die Nase vorn. H.P.

Religiöse Speiseregeln bestimmen und bestimmten schon immer die Fastenzeit. So zählt heute der

Unsere Fasten-Empfehlungen

A Streit	N Kartoffel-Chips
B Cola und Limo	O Fleisch
C Smartphone	P Schokolade
D Sex	Q Zucker
E Facebook	R Rauchen
F Alkohol	S Nudeln
G Nutella	T WhatsApp
H Eis	U Schimpfworte
I Fahrstuhl fahren	V Fernsehen
J Online-Shopping	W Lästern
K Wecker Snooze-Taste	X Vorurteile
L Kaffee	Y Auto fahren
M Fast Food	Z Gummibärchen

Foto : Pfarrbriefservice

Franz Xaver Luschin Erzbischof aus Tainach

Aus der Pfarre Tainach sind schon seit eh und je berühmte Persönlichkeiten hervorgegangen. Eine von ihnen war Franz Xaver Luschin, geboren am 3. Dezember 1781 in Hum (heute Sonnhof). Von bauerlicher Herkunft, besuchte er das Gymnasium und Priesterseminar in Klagenfurt (*Priesterweihe 1804*). Nach zwei Jahren als Kaplan (*St. Egid*) begann er seine Studien in Wien. Nach der Promotion 1813 zum Doktor der Theologie wurde er Professor und bald darauf Rektor an der Universität Graz. 1823 ernannte ihn Papst Leo XII. zum Fürstbischof in Trient. 1833 wurde F.X. Luschin Erzbischof von Lemberg und Primas von Polen. Schließlich erhielt er den Bischofsstuhl der dreisprachigen Erzdiözese Görz (*Gorizia*) und Gradiska und wurde mit dieser Ernennung Metropolit von Illyrien. Seine pastorale Arbeit war sehr sozial geprägt, wobei er besonders die Gründung und Erhaltung wohltätiger Institutionen förderte (*Errichtung einer Taubstummenanstalt, eines Krankenhauses für Frauen, eines Altersheimes für Arme, eines Instituts für verlassene Kinder u.a.*). Auch für Kunst interessierte sich der Erzbischof mit Tainacher Wurzeln. So galt er als bedeutender Förderer des Kärntner Landschaftsmalers Markus Pernhart.

Hoch angesehen starb F.X. Luschin am 2. Mai 1854, und noch in seinem Testament bedachte er zu einem Großteil die Armen der Stadt Görz.



Foto: H.P.

Fotografieren im Pfarrbereich:

Bitte beachten Sie, dass bei unseren Gottesdiensten und pfarrlichen Veranstaltungen auch fotografiert wird und diese Fotos auf unserer Homepage und im Valentinsboten veröffentlicht werden. Wenn Sie es nicht wünschen, dass Sie oder Ihre Kinder fotografiert werden, teilen Sie uns das bitte schriftlich mit (*Pfarrkanzlei*)!

Der Pfarrgemeinderat

Veranstaltungsangebote aus dem Bildungshaus Sodalitas:

Und dann gehört dir unser Leben ganz – Glaubensvertiefung in der Fastenzeit

Elemente: Gespräch – Vortrag – Schweigen – hl. Messe – Beichtmöglichkeit

Montag, 22.2.2021 18.00 – Donnerstag, 25.2.2021 13.00

Kursleiter: Mag. Johannes Staudacher Beitrag: 45,00 € für den Kurs

Obstbaumschnittkurs – in Theorie und Praxis

Samstag, 6.3.2021 von 9:00 bis 16:00

Beitrag: 40,00 €

Sprachkurse: Kursleiterin - Mag. Gaia Galvani Kassl Beitrag: 120,00€

Italienisch für AnfängerInnen ab 17. 2. jeweils Mittwoch, 9:00 – 10:30 – 10x

Slowenisch für AnfängerInnen ab 18. 2. jeweils Donnerstag, 9:00 – 10:30 - 10x

Die Veranstaltungen finden nur statt, wenn es die jeweilige aktuelle Corona-Situation erlaubt!

Nähere Informationen unter: www.sodalitas.at

Mit dem aktuellen Valentinsboten werden zwei Serien gestartet:

Serie A betrifft die Vorstellung der vielen **Vereine und Institutionen** unserer Pfarrgemeinde. Sie soll zeigen, wie reichhaltig das Vereinsleben bei uns ist, und Interesse wecken, vielleicht der einen oder anderen Gemeinschaft beizutreten und für sich eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu finden. Wir wollen auch aufzeigen, welche großartigen Leistungen unsere Schulen, der Kindergarten usw. erbringen.

Serie B wird sich mit den vielen **Kunstschätzen in unseren drei Kirchen** (Altäre, Statuen, Fresken, Reliefs u.v.m.) beschäftigen. Wie oft haben die Gläubigen unserer Pfarrgemeinde unsere Gotteshäuser besucht und sich z.B. gefragt, wen die vielen Statuen verkörpern oder was das eine oder andere Kunstwerk darstellt. Auch sind wir von der Diözese schon vor einiger Zeit gebeten worden, eine Bestandsaufnahme der künstlerischen Schöpfungen durchzuführen.

Vereine und Institutionen

Pensionistenverband und Seniorenbund

Schon seit vielen Jahren gibt es in Tainach eine Gruppe des **Pensionistenverbandes Österreichs (PVÖ)**, derzeit unter **Obfrau Krimhilde Kummer**.

Unser großes Anliegen ist es, die Gemeinschaft zu fördern, indem wir Geburtstage gemeinsam feiern, Krankenbesuche machen, sportliche wie kulturelle Aktivitäten anbieten.

Es stehen monatliche Treffen in einem der örtlichen Gasthäuser am Programm, in denen wir gemütliche Kaffeenachmittage sowie auch Geburtstags-, Muttertags-, Vatertags- und Weihnachtsfeiern veranstalten. Der Faschingsdienstag ist als besonderes Highlight „Partytime“. In der Vorweihnachtszeit organisieren wir ein Adventkonzert im Hans-Keber-Park.

Auch Osterbasare und Flohmärkte werden veranstaltet sowie ein Grillfest und 2-3 Ausflüge im Sommer.

Zu aktuellen Problemen werden Vorträge angeboten.

Seit einem Jahr gibt es für die „Junggebliebenen“ eine besondere sportliche Aktivität, die sehr gut besucht wird, nämlich **BOCCIA**:

Einmal wöchentlich treffen wir uns im Park zum Bocciaspielen. Anschließend lassen wir den Sportnachmittag noch bei einem Glas Wein oder Bier und einer gemütlichen Jause ausklingen.



A.K.

Foto: Redaktion



Foto: Redaktion

Der Seniorenbund Tainach ist ein Verein, der sich seit über 40 Jahren für Belange der älteren Menschen in unserer Ortschaft einsetzt. Unserer Runde gehören derzeit 46 Mitglieder an, Obmann ist **Hans Ronacher**. Wir pflegen die Gemeinschaft, indem wir monatlich Treffen veranstalten, Geburtstage feiern, Ausflüge organisieren und interessante Referenten zu Vorträgen einladen. Auch Spielnachmittage haben wir abgehalten. Im Dezember treffen wir uns zu einer

besinnlichen Adventfeier und zum Mutter- und Vatertag gibt es einen Ausflug. Für unsere Mitglieder sind die monatlichen Treffen sehr wichtig, weil sie hier viele Kontakte finden. Leider war das in den letzten Monaten nicht möglich.

Ein wichtiges Ereignis im Jahresablauf ist unser Nachkirchtag am 16. August, der im Vorjahr leider entfallen musste. Daran nimmt auch die Bevölkerung zahlreich teil und es kommen viele Vereine aus dem Bezirk. Wir hoffen, dass wir ihn heuer wieder durchführen können und dass es ein halbwegs „normales“ Jahr wird. A.K.

Kunstschätze in unseren Kirchen

Der Barbara-Altar an der Südseite der Probsteikirche

Der erste Beitrag (1. Teil) beschäftigt sich mit dem sogenannten „Barbara-Altar“ (s. 1. Seite!), „verpackt“ in eine kleine wahre Begebenheit.

Er befindet sich in einer tiefen Nische auf der Südseite unserer Pfarrkirche. Dort stehen - aktuell für unsere von einer Pandemie geplagten Zeit - die Statuen von zwei wichtigen „Seuchen-Heiligen“. In Vor-Coronazeiten saß meine Familie während der Sonntagsmessen immer in der Bank direkt vor dem betreffenden Altar. Meine damals gerade erst vierjährige Enkeltochter Luisa betrachtete ihn stets mit großer Aufmerksamkeit. Eines Sonntags meinte sie sichtlich aufgeregt: „Opa, was ist da los?“ Sie fragte sich wohl, welche Bewandnis es mit der von vier Pfeilen durchbohrten Statue des hl. Sebastian und der im zentralen Bild unmittelbar vor der Enthauptung knienden hl. Barbara haben könnte. Es ist verständlich, dass solche martialischen (*kriegerischen*) Darstellungen das zarte Gemüt einer Vierjährigen, noch dazu in einer Kirche, verstörten. Ich beruhigte sie, indem ich ihr zuflüsterte, ich würde mich zu Hause schlau machen. Dort fand ich Folgendes heraus:

Am Altarbild wird die Enthauptung der hl. Barbara durch ihren

in Türkentracht gekleideten Vater dargestellt. Die Seitenstatuen sind die in der katholischen Kirche berühmtesten Pestpatrone, der hl. Sebastian (*rechts*) und der hl. Rochus (*links*). <In der Kirche St. Michael über Pischeldorf sind die gleichen



Heiligen am Hauptaltar, allerdings in umgekehrter Position, aufgestellt.> Der Altar stammt aus dem Ende des 18. Jahrhunderts und stand früher in der Mitte des Kirchenschiffes. Er dient auch als „Kerker“: Im drehbaren Tabernakel, wohin am Gründonnerstag und Karfreitag das Allerheiligste gebracht wird, sind Gitterstäbe angebracht. Dieses Behältnis zur Aufbewahrung der geweihten Hostie erinnert an die Gefangennahme und Einkerkierung Jesu. Für diesen Altar bestand auch eine eigene Bruderschaft, die der hl. Barbara, und die Stiftung eines eigenen Benefiziaten (*Benefizium=Wohltat*), der hier wöchentlich viermal die hl. Messe las. (vgl. 800 Jahre Pf. Tainach, S.51)

Zur bevorstehenden Enthauptung (*Altarbild*) der hl. Barbara meinte meine Enkelin: „Opa, ihr kann nichts passieren, denn der Hl. Jesus beschützt und bewacht sie.“ Tatsächlich befindet sich über dem Altarbild ein Gemälde der Trinität (*Dreifaltigkeit mit Gott Vater—Schöpfung, Gott Sohn—Erlösung und dem Hl. Geist—Heiligung*). = *Christliches Dogma (Glaubensaussage mit dem Anspruch absoluter Gültigkeit) seit dem Konzil von Nicäa (325 n. Chr.)*.



Foto: H.P.

Ich war einigermaßen angetan, welche Gedanken ein vierjähriges Kind beschäftigen können.

Im nächsten Valentinsboten folgt der 2. Teil der Serie mit Informationen zu den drei Heiligen Barbara, Rochus, Sebastian.

Zum Schmunzeln und zu diesem Beitrag passend eine „Anekdote“, frei nach verst. Pfarrer Markus Jernej: *Eine Familie, Vater, Mutter, Sohn (6 Jahre), besuchen die hl. Messe, die der Kaplan zelebriert; der Pfarrer sitzt im Beichtstuhl neben dem Kircheneingang und wartet auf Bußwillige. Interessiert betrachtet der Bub die vielen Heiligenstatuen und fragt schließlich seine Mutter nach deren Namen. Sie erklärt leise: „Das ist der hl. Petrus, dies der hl. Paulus und das die hl. Anna.“ Der Knabe erwidert: „Hl. Petrus, hl. Paulus, hl. Anna.“ Immer wieder sagt er die Namen der Heiligen vor sich her. Als der Gottesdienst aus ist, strebt die Familie dem Ausgang zu. Laut meint der Bub: „Hl. Petrus, hl. Paulus, hl. Anna.“ Da öffnet der Pfarrer den Beichtstuhl – er trägt einen Talar und auf dem Kopf ein Birett (=vierkantige Kopfbedeckung mit Quaste) – und sagt freundlich: „Bist du aber ein gescheites Kind. Schön, DASS IHR HEUTE ALLE DA SEID.“ Da meint der Bub schüchtern: „Schau Mama, der hl. Kasperl.“ H.P.*

Aus dem Pfarrleben

Adventwanderung der Pfarren Tainach und St. Michael

Am 12. Dezember 2020 trafen sich ca. 30 Pfarrmitglieder, Groß und Klein, Alt und Jung, aus den Pfarren Tainach und St. Michael vor dem Pfarrsaal in St. Michael zu einer gemeinsamen Adventwanderung. Zu Beginn der Wanderung, die uns über Wabelsdorf und Eiersdorf wieder nach St. Michael führte, stimmte uns Pfarrer P. Thomas mit einer kurzen Andacht darauf ein. Dann gingen wir los und es ist erfreulich, dass auch unsere Jüngsten, im Volksschulalter, diese Strecke über ca. 10 km tapfer bewältigten. Mit einer Schlussandacht endete die Adventwanderung in St. Michael. Alle waren begeistert von dieser Idee und freuen sich schon auf Advent 2021, wo die Wanderung von Tainach ihren Ausgang finden wird. A.K.



Spenden für den Valentinsboten können im Pfarrbüro eingezahlt werden, oder Sie überweisen den Spendenbetrag auf:

Pfarrkonto Tainach: IBAN: AT41 3928 8000 0050 6105 (Zahlungsreferenz: Valentinsbote)

Kindermette in Tainach—Rorate in Wabelsdorf

Am 24. Dezember um 15:00 Uhr fand in Tainach, trotz coronabedingter widriger Umstände, die Kindermette statt. Umrahmt von weihnachtlichen Klängen durch Roswitha (*Gitarre*) und Bernadette (*Querflöte*) konnte die Pfarrbevölkerung gemeinsam mit Pater Thomas eine besinnliche und stimmungsvolle Messe erleben. Mit festlicher Weihnachtsbeleuchtung und erwärmenden Lagerfeuern, organisiert und aufgebaut von unserem Thomas Ouschan, konnte die Weihnachtszeit in Tainach beginnen.

Ebenfalls am 24. Dezember fand in Wabelsdorf eine Rorate, diesmal im Freien vor der Kultererhütte, statt.



In eigener Sache:

Geschätzte Leserinnen und Leser des Valentinsboten. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz besonders für Ihre Spenden bedanken, die Sie 2020 und im Jänner 2021 für unsere Pfarrnachrichten getätigt haben. Es war so viel, dass die Finanzierung aller Ausgaben des letzten Jahres gedeckt war. Beiträge zwischen 20,00 und 50,00 € sind eingezahlt worden. Immerhin kostet eine 12-seitige Ausgabe ca. 750,00 €, eine 8-seitige knappe 500,00 €. Wir versprechen Ihnen, dass wir uns weiterhin bemühen werden, ein ansehnliches und interessantes „Informationsblatt“ zu gestalten. Einige Pfarrangehörige haben uns wissen lassen, dass sie die verschiedenen Ausgaben sogar sammeln. Wie schon in der letzten Ausgabe angeführt, veröffentlichen wir gerne auch Beiträge von Ihnen. Sollten Sie passende und erfüllbare Anregungen haben, lassen Sie uns dies bitte wissen. Mit freundlichen Grüßen—Ihr Redaktionsteam

Mag. Herbert Pewal

Tel: 0650/485 08023

E-Mail: h.pewal@aon.at

Alfred Kuss

Tel: 0664/732 49 006

E-Mail: alfred.kuss@gmail.com

Otmar Bleiberschnig

Tel: 0650/285 19 96

E-Mail: bleiberschnig@aon.at

Pfarrstatistik 2020

Todesfälle 2020

Erna Anna Hartwig	†12. Jänner, 78 Jahre	Gemeindefriedhof Tainach
Josef Kutschek	†11. Feber, 73 Jahre	Gemeindefriedhof Tainach
Edeltraud Inge Napetschnig	†23. Feber, 76 Jahre	Kirchenfriedhof Tainach
Evelin Maria Bleiberschnig	†7. März, 56 Jahre	Kirchenfriedhof Tainach
Matthias Sablatschan	†8. März, 33 Jahre	Gemeindefriedhof Tainach
Romana Obiltschnig	†1. März, 93 Jahre	Gemeindefriedhof Tainach
Inge Gross	†20. April, 78 Jahre	Gemeindefriedhof Tainach
Emilie Mairitsch	†20. April, 60 Jahre	Gemeindefriedhof Tainach
Josef Strauß	†1. Mai, 63 Jahre	Gemeindefriedhof Tainach
Sylvester Luschin	†6. Mai, 81 Jahre	Friedhof Wabelsdorf
Karl Kutej	†11. Mai, 71 Jahre	Gemeindefriedhof Tainach
Em. Pf. Markus Jernej	†17. Mai, 72 Jahre	Graz
Martina Kulterer	†1. Juli, 91 Jahre	Gemeindefriedhof Tainach
Maria Kanatschnig	†4. Juli, 89 Jahre	Friedhof Wabelsdorf
Hildegard Steindorfer	†5. August, 77 Jahre	Gemeindefriedhof Tainach
Christine Tomaž	†16. August, 70 Jahre	Gemeindefriedhof Tainach
Anna Bleiberschnig	†9. September, 93 Jahre	Friedhof Wabelsdorf
Wilhelm Bevšek	†15. September, 83 Jahre	Gemeindefriedhof Tainach
Brigitta Luschnig	†4. November, 91 Jahre	Kirchenfriedhof Tainach
Juliane Maria Luschin	†26. November, 81 Jahre	Friedhof Wabelsdorf
Gottlieb Sertschnigg	†1. Dezember, 88 Jahre	Gemeindefriedhof Tainach
Johann Wank	†12. Dezember, 91 Jahre	Kirchenfriedhof Tainach
Stefan Macek	†27. Dezember, 82 Jahre	Gemeindefriedhof Tainach

Trauungen 2020

Manuela Werkl ∞ Gerd Wilhelm Weißnegger — (29. Februar)
Nicole Weissnegger ∞ Florian Fandl — (2. Mai)
Michaela Stefanie Thomaschitz ∞ Karl Gerhard Tschernitz — (12. Sept.)
Andrea Holler ∞ Manuel Münzer — (3. Oktober)

Taufen 2020

Conastantin Jernej — (14. März)
Emma Klatzer — (29. August)
Johanna Aurelia Spreitzer — (6. September)
Emma Krapesch — (20. September)
Jakob Krapesch — (20. September)
Sophie Renate Gerold — (24. Oktober)

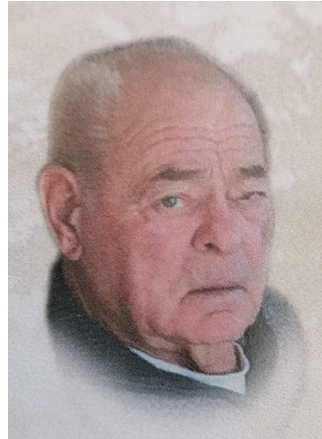


Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich um unsere Weihnachtsdekoration bemüht haben, sowie allen Spendern für die Beschaffung der neuen Krippenfiguren.

Herr, gib allen Verstorbenen die ewige Ruhe! Das ewige Licht leuchte ihnen!



Juliane Luschin
†26. November 2020
81 Jahre



Stefan Macek
†27. Dezember 2020
82 Jahre



Gottlieb Sertschnigg
†1. Dezember 2020
88 Jahre



Johann Wank
†12. Dezember 2020
91 Jahre



Herzlichen Glückwunsch den runden (ab 50), halbrunden (ab 55) und über 90-jährigen Geburtstagskindern der Monate

Feber 2021

Wilhelm Tomaschitz (Tainach), Edith Weißnegger (Eiersdorf), Hermann Kriegl (90 – Eiersdorf), Josefina Rebernig (Lassein), Maria Dissauer (Tainach), Krimhilde Kummer (Tainach), Werner Weißnegger (Wabelsdorf), Mathilde Achatz (Tainach), Romana Marketz (Tainacherfeld), Peter Gollowitsch (Lassein), Siegfried Rapp (Eiersdorf), Georg Kremser (Greuth), Irmgard Buxbaum (Packein), Günther Weißnegger (Eiersdorf),
Martina Tschernitz (Dullach II)

März 2021

Melitta Paulitsch (Wabelsdorf), Karl Tschernitz (Tainach), Maria Kuss (Tainach), Josef Ouschan (Tainach), Claudia Perdacher (Höhenbergen), Josef Kutschek (Tainach), Josefina Steindorfer (Pörtschach), Ingeborg Tomaschitz (Tainach), Eva Maria Kügler (Tainach), Rosina Kollmann (Tainach), Martina Luise Werkl-Leban (Lind)

April 2021

Walter Ficke (Kreuzerggend-Ost), Renate Zwirn (Tainach), Viktor Medved (Kreuzerggend-West), Huberta Orsini-Rosenberg (Höhenbergen), Helene Marketz (95 Tainacherfeld), Adalbert Weidlitich (91 Tainacherfeld)

HINWEIS auf GOTTESDIENSTE

Wegen der coronabedingten Ausnahmesituation informieren Sie sich bitte in den Schaukästen, auf der Homepage der Pfarre (*googeln Sie einfach "Pfarre Tainach"*) oder mittels der nach den Sonntagsmessen (8:30 Uhr) aufliegenden Handzettel (*diese finden Sie unter der Woche auch in der Kirche*).



Bild: Siger Köder – Bibel, Schwabenverlag

**Geborgen
in den Händen des
Vaters,
darf ich getrost
erwarten, was mir die
Zukunft bringt,
allen Schwarzsehern
zum Trotz.**

**Ich vertraue darauf,
dass diese Hände mich
führen werden
und leiten, bis ich sicher
am Ziel ankomme.**

**In manchen Momenten,
wenn mich die Angst
überfällt,
ich den Mut verliere,
nicht mehr weiter weiß,
erinnere ich mich daran,
dass einer mich in Händen
hält.**

**Und ich weiß, ich kann
das Dunkel aushalten,
weil ER mich hält.**

Petra Würth



Redaktionsschluss: 9. Feber 2021